Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 39 Erscheint jeden Samstag. 26. September.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Zur Frage der Freizügigkeit. — Ferienkurse 1903 in Zürich. — XIV. Delegirtenversammlung der st. gallischen Lehrer. — Schulnachrichten. — Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Herbst 1902. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 9. 50. Jahresversammlung des Schweiz. Turnlehrervereins. — Über die derzeitigen Einflüsse auf unser Schul- und Vereinsturnen. — Die Stellung der Humanisten zu den Leibesübungen. II. — Die Maulsche Methode und ihre Stellung zu unserm Schulturnen. VI. — Das Turnen in der zürcherischen Elementarschule. — Der Schwimmunterricht als ein Teil der körperlichen Erziehung. IV. — Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich } Heute 3—4 Uhr
Frauenchor des Lehrervereins Zürich } Harmoniekurs.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 4¼ Uhr kurze Probe. Austeilen der Programme für das Konzert in Andelfingen. Mitteilungen. Vollzählig! Morgen vorm. 10⁴⁹ Abfahrt Zürich Hauptbahnhof. Abends 7⁴⁹ Abfahrt von Andelfingen. Ankunft in Zürich 8⁴⁸.

Lehrerverein Zürich. Morgen nachm. 2 Uhr Konzert des L. G. V. in Andelfingen. Wir ersuchen unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen um rege Beteiligung an dieser ländlichen Fahrt. Siehe die Mitteilungen unter „Lehrergesangverein"!

Lehrerschützenverein Zürich. Das Endschiessen findet erst nach den Ferien statt. Näheres folgt später.

Schulkapitel Zürich. 3. Okt., 9 Uhr, in der Brauerei Oerlikon. Tr.: 1. Eröffnungsgesang: „Sänger" No. 11. 2. Protokoll und Mitteilungen. 3. Begutachtung von Wettsteins Naturkundlehrmittel für die Sekundarschule. *a)* Mitteilung der Beschlüsse der Konferenz der Sekundarlehrer betr. den II. Teil (Physik und Chemie). *b)* Begutachtung des I. Teils (Botanik und Zoologie) Ref.: Hr. R. Hess, Sek.-L., Zürich V. 4. Ergebnisse der Rekrutenprüfugen im Ktn. Zürich. Vortrag von Hrn. H. Hürlimann, Lehrer, Zürich III. 5. Verschiedenes.

Schweiz. Gymnasiallehrerverein. 4. u. 5. Oktober in Baden. 4. Oktober, 7 Uhr ab. im Kurhaus. Tr.: 1. Geschäfte. 2. Die antike Biologie, Vortrag von Dr. Burckhardt, Basel. 5. Oktober, 9 Uhr.: Die Auswahl der lateinischen Schullektüre. Vortrag von Dr. G. Billeter, Zürich. Diskussion über die Werke bildender Kunst im Dienste des Unterrichts.

Glarnerische Sekundarlehrerkonferenz. Herbstversammlung, Samstag den 3. Okt. 1903, punkt 8½ Uhr im „Bären" in Glarus. Haupttr.: Lehrplan für die Sekundarschulen des Kantons Glarus. Beratung des ausgeteilten Entwurfs. 11½ Uhr Mittagessen; 1 Uhr Beginn der Nachmittagssitzung.

Am häuslichen Herd.

Illustrirte ***schweizerische*** *Monatsschrift. Bester Lesestoff für lange Winterabende. Neuer Jahrgang beginnt jetzt. Jahresabonnement zu* ***2 Fr.*** *bei allen Postbureaux. Auf Bestellungen durch den Quästor des Schweiz. Lehrervereins, Hrn. Sekundarlehrer Hess, Hegibachstr. 42, Zürich V, werden 25 % der Lehrerwaisenstiftung zugewiesen.* [O V 690]

Um allseitige Unterstützung dieses ***gemeinnützigen, vaterländischen Werkes*** *bittet*

Die Pestalozzigesellschaft Zürich, Rüdenplatz 1.

Zürcherische Schulsynode.

Die verehrl. Mitglieder der zürcherischen Schulsynode werden hiemit freundlich eingeladen, zahlreich an der **70. ordentlichen Versamlung** teilzunehmen, die **Montag den 28. September** in der **Stadtkirche** in **Winterthur** stattfindet. Die Verhandlungen werden um **10 Uhr** beginnen.

Haupttraktandum: Die Mädchenfortbildungsschule.

Zürich, den 14. September 1903. (O F 4391)

[O V 697] *Der Präsident:* **A. Lang.**

Offene Lehrerstelle.

An einem kleinen Knabeninstitute der Ostschweiz ist eine Lehrstelle für Primarunterricht zu besetzen. Der Unterricht ist in französischer Sprache zu erteilen und erhält ein geborner Westschweizer (Neuenburger oder Genfer) den Vorzug.

Offerten unter Chiffre O L 684 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 684]

Lehrerin-Stelle.

Die Schule II A der Gemeinde **Grenchen** (Kanton Solothurn) wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Anmeldungen sind bis 5. Oktober 1903 dem unterzeichneten Departement einzureichen.

Schulanfang den 12. Oktober 1903. Besoldung Fr. 1200 mit einer Zulage von Fr. 100 nach 5 Dienstjahren und einer solchen von Fr. 150 nach 10 Dienstjahren, wobei auch ausserhalb der Gemeinde und des Kantons geleisteter Schuldienst mitgerechnet wird. [O V 712]

Solothurn, den 23. September 1903.

Das Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn.

Schwachbegabt. Knabe od. Mädchen würde v. e. Lehrer (an Spezialkl. tätig) in Pens. genommen. — Offerten sub O L 706 a. d. Exp. [O V 706]

Kaiser & Co., Bern,

empfehlen [O V 657]

Markengummi

10er Marke p. Pfd. 60 Stück
5er „ „ „ 120 „
Pfd. **Fr. 4.—.**

Feinste Qualität für Schulen.

Für die Herren Lehrer:
Vorzugspreise.

Bei Vermittlung eines Geschäftes Rabattgewährung. [OV702]

[O V 420]

Offene Lehrerstelle.

An den Bezirksschulen in **Baden** wird infolge Hinschied des bisherigen Inhabers die Zeichnungslehrerstelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2500 Fr. nebst staatlicher Alterszulage. Vorbehalten bleibt die event. Zuteilung von vier Stunden technisches Zeichnen mit entsprechender Entschädigung. Mit dieser Stelle kann eventuell auch noch der Unterricht, sowie das Rektorat an der Handwerkerschule Baden verbunden werden.

Die Bewerber haben ihre Anmeldungen mit den Ausweisen über den Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit bis zum 10. Oktober nächsthin der Schulpflege Baden einzureichen. [O V 692]

Aarau, den 11. September 1903.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Sekundarlehrerstelle.

An der **Mädchensekundarschule** in **Burgdorf** ist infolge Demission des bisherigen Inhabers die Stelle eines **Hauptlehrers** neu zu besetzen.

Fächer: Deutsch, Geschichte, Geographie, Arithmetik. Fächeraustausch, eventuell auch Anstellung am Gymnasium Burgdorf für eine Anzahl von Stunden, vorbehalten. Maximum der Stundenzahl: 31. Anfangsbesoldung 3400 Fr. Amtsantritt: 15. Oktober 1903.

Anmeldungen sind unter Beilage der Ausweise bis zum 28. September 1903 dem Präsidenten der Schulkommission, Herrn Fürsprecher Eugen Grieb in Burgdorf, einzusenden. (O F 4327) [O V 686]

Burgdorf, 4. September 1903.

Im Auftrag der Schulkommission:
Der Sekretär:
K. Schwammberger, Fürsprecher.

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Älteste, gegenseitige Anstalt mit dem grössten schweizerischen Versicherungsbestand.

Lebensversicherungen mit und ohne Einschluss der **Invaliditä**t.
Fällige Versicherungssummen werden **kostenfrei** ausbezahlt.
Alle Überschüsse kommen den Versicherten zu.

Kapitalversicherungen: 161 Millionen.
Jährliche Renten: 1¼ Millionen.
Aktiven: 67 Millionen.

Vertrag mit dem **Schweizerischen Lehrerverein** v. 7. Okt. 1897.
Statuten, Prospekte etc. sind zu beziehen bei der Direktion und den Agenturen [O V 112]

In unserem Verlage ist neu erschienen: [O V 710]

Dr. J. J. Eglis

Handelsgeographie

für
kaufmännische und gewerbliche Schulen.
Umgearbeitet und fortgeführt von
Dr. Edwin Zollinger.
Achte Auflage. 8⁰. 244 S.
Preis: Geheftet Fr. 4. —. In Leinwand geb. Fr. 4. 50.

St. Gallen. Fehr'sche Buchhandlung.

Spielwaren

Spezialität

Besserer Genre. Stets das Neueste.
Während des ganzen Jahres vollständig assortirtes Lager.

Franz Carl Weber, Zürich,
60 u. 62 mittlere Bahnhofstrasse 60 u. 62.
(O F 4412) [O V 705]

Gesucht

in ein Privatinstitut intern. Lehrer für moderne **Sprachen** und **Handelsfächer.** Angenehme Stellung. Gehalt (bei völlig freier Station) nach Übereinkunft.

Offerten mit Zeugnissen und Photographie sub O L 708 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 708]

Arbeitslehrerinnenstelle.

An der Arbeitsschule Hettlingen ist infolge Hinschiedes der bisherigen Lehrerin die Lehrstelle neu zu besetzen. Patentirte Bewerberinnen wollen sich an Pfarrer Ganz in Hettlingen wenden, der gerne weitere Auskunft erteilt.

Hettlingen, 21. September 1903.

[OV701] **Die Primarschulpflege.**

Kreidezeichnung.

Eine Sammlung von Beispielen zur
Anschauungszeichnung für die Schultafel.
[O V 703] 3. Ausgabe. Ausgegeben von
Ingeborg Christiansen Schmidt und H. Buch Frandsen.
Preis Fr. 2.50.
V. Priors Hoffbuchhandlung, **Kopenhagen.**
Lobend besprochen in Dänemark und Deutschland.

Die beste Schultinte.

Als solche wurde **von der stadtbernischen Lehrmittelkommission geprüft und für die Primarschulen der Stadt Bern akzeptirt unsere rötlich-schwarze garantirt gute Schulschreibtinte.** In gewöhnl. Flaschen und für den **Versand in Korbflaschen à 3, 10, 15—20 Liter** und fassweise. [O V 658]
— Muster auf Verlangen gratis. —
Kaiser & Co., Bern.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere
in vorzüglichen Qualitäten,
sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
[O V 522]

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh.

In zweiter, neu ausgestatteter, illustrirter Auflage ist erschienen:

Grundriss der Welt- und Schweizergeschichte,

für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen, sowie die untern Klassen des Gymnasiums. Von **Dr. J. Helg,** ehedem Lehrer der Geschichte an der Realschule in Rorschach. I. Teil: Altertum und Mittelalter. Mit ca. 200 Illustrationen (105 Textillustrationen und 97 Figuren auf Tafeln.) 314 Seiten. 120 × 188 *mm.* [O V 700]
Gebunden in elegantem Leinenband Fr. 2. 85

Wir haben in vorliegendem Werke eine Arbeit vor uns, von der man ruhig sagen darf, sie stehe auf der Höhe der Zeit. Einen hohen Vorzug des Werkes finden wir darin, dass dem kulturhistorischen Momente grosse Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Buch stellt sich dadurch in wohltuenden Gegensatz zu jener nicht geringen Zahl von Geschichtsbüchern, die in Schlachtbeschreibungen aufgehen, und in denen man sozusagen nichts erfährt von den Zuständen und dem Schaffen in den Zeiten des Friedens, nichts von ruhiger Entwicklung und von den Werken der Kunst und der Wissenschaft. *Prof. Gschwend.*

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

27. September bis 3. Oktober.
27. Erste Eisenbahn in England 1825.
Kapit. v. Strassbrg. 1870
† Frhr. v. Dalberg 1806.
28. † K. Ritter, Geogr. 1859.
† Pasteur 1895.
29. Rudolf v. Habsb. König 1273.
* Nelson 1758.
30. * R. Sheridan 1751.
* J. Necker 1732.
Oktober.
1. Schl. v. Arbela 331 v. C. Univ. Heidelberg gegr. 1386.
Einf. d. Korrespondenzkarte 1869 in Österreich.
2. Religionsgespr. z. Marburg 1529.
† Ernst Renan 1892.
3. * Joh. Scherr 1817.

* * *

Gebildet ist jeder, der das hat, was er für seinen Lebenskreis braucht. *Hebbel.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

5. Von den unentgeltlichen Lehrmitteln.

Pi-pip! Es scheint mir sonderbar
Und gibt mir viel zu denken,
Dass man den Schülern Heft und Buch
Und Bleistift gar — soll schenken.
Das muss ein reicher Staatschatz sein,
Der unerschöpft jahraus, jahrein
Mit vollen Händen spendet!

Pi-pip! Es geht ein starker Zug
Durch pädagogische Kreise,
Dem Elternhause Last und Pflicht
Zu mildern auf jede Weise.
Ich fürchte nur, man geht zu weit:
Man züchtet die Begehrlichkeit,
Wenn gar zu viel man schenket
— pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften. Le mètre est plus long qu'un pied. Schülerin übersetzt: Der Lehrer ist länger als ein Fuss! — Philipp II schickte den Herzog Albula nach den Niederlanden. — Auf der Burg Niedeck wohnte einst ein mächtiger Riese mit seiner Tochter, aber diese ist heutzutage eine Ruine.

Briefkasten.

Hrn. *H. W. in D.* Material üb. Verfassungskunde bieten die Bücher von Huber, Zch. II; Pfister u. Herzog, Aarau; Huber, St. Gall. Alle wohl im Pestalozzianum erhältlich. — Hrn. *J. G. in M.* Die Rech. und Buchführung von K. Keller ist schon im Frühjahr erschien. (Kant. Lehrmittelverlag.) — Hrn. *A. B. in R.* Bezieht sich auf eine alte Aufl. — Hrn. *And. Ohl. i. Sonsd., Schwed.* Best. Dank für Bücher u. Photogr. In d. nächst. Tag. eine Ret.-Send. — Hrn. *Sv. Sv. in Tr.* Dank für Bericht u. Gramm. Beid. benützt. — *Nach Zurz.* Mit best. Will. für diese Nr. nicht mögl. — Hrn. *Z. J. in T.* Tut mir leid, dass wir uns nicht trafen. Besprechung sehr am Platz. — Hrn. *J. B. in W.* Bericht des L. T. im Druck. — Hrn. *J. . in F.* Uns. Eracht. die Schul. vo Schönenwerd und Zuchwil. — Fr. *B. J. in A.* Mskpt. erhalten Büch. behalten Sie.

Zur Frage der Freizügigkeit.

(Eine Antwort aus Baselstadt nach Baselland.)

(-h.-Korresp.)

Aus den sonderbaren Erörterungen des Korrespondenten in No. 37 der S. L. Z. ergibt sich deutlich, dass die Korrespondenz in No. 27 d. Bl. in der Landschaft an einzelnen Stellen, die offenbar nicht in den Kreisen der dortigen Lehrerschaft zu suchen sind, nicht sehr wohlgefällig aufgenommen worden ist. Diese Wahrnehmung ist für den Korresp. in No. 27 nicht angenehm; allein sie vermag ihn nicht dazu zu bestimmen, an seiner frühern Darlegung auch nur ein Wort abzuändern; denn das Einzige, was der Korr. No. 37 daran als „falsch" (unrichtig wäre höflicher gesagt) zu bezeichnen weiss, ist deutlich als fremde Behauptung, nicht als eigne, hingestellt worden.

Wodurch hat denn eigentlich der Korrespondent aus Baselstadt das Missfallen des verehrlichen Korrespondenten aus Baselland in so hohem Masse erregt, dass dieser sich dazu aufgefordert fühlen muss, mit einer Darlegung zu kommen, die gegenüber Baselstadt im speziellen, und gegenüber der Lehrerschaft zu Stadt und Land im allgemeinen, eine so sehr unfreundliche, um nicht zu sagen geringschätzige Haltung einnimmt? Der Korr. aus Baselstadt hat behauptet, es sei als eine offenbare Unbilligkeit zu betrachten, dass die in Baselstadt ausgebildeten und diplomirten Lehrer und Lehrerinnen unweigerlich noch die landschaftliche Patentprüfung zu bestehen hätten, sofern sie an landschaftliche Schulen streben, während umgekehrt Baselstadt das Prinzip der Freizügigkeit unverpflichtet anwende, indem den von auswärts und insbesondere auch aus der Landschaft kommenden Lehrkräften eine Patentprüfung nicht abverlangt werde. Ferner: es wäre erfreulich, wenn die zuständige Behörde in Baselland bald einmal in die Lage käme, die Frage eines Konkordats mit Baselstadt in Erwägung zu ziehen; man dürfe wohl überzeugt sein, dass die Behörde gerne dazu Hand böte, diese die freie Bewegung der Lehrerschaft hemmende, gänzlich zwecklose Massregel des einseitig gehandhabten Patentzwanges zu beseitigen und damit einen Akt zu vollziehen, der geeignet wäre, die durchaus freundlichen Beziehungen zweier naheverwandten Gemeinwesen aufs neue zu kräftigen.

Man sollte annehmen dürfen, dass die eben angeführten Äusserungen einer Rückäusserung wert gewesen wären, die auf einen freundnachbarlich angenehmen und entgegenkommenden Ton hätte eingestimmt sein können. Diese Annahme wäre also unzutreffend gewesen; denn die Rückäusserung ist, wir haben es schon gesagt, unfreundlich gehalten.

Zunächst unfreundlich gegenüber Baselstadt. Der Korr. meint, indem er auf den Geldsack hinweist, es falle Basel leicht, alle Konkordatsbestrebungen zu unterstützen. Wir meinen umgekehrt, wenn Basel diese edle Erwägung in den Vordergrund stellen möchte, dann müsste es vielmehr darauf erpicht sein, dem auswärtigen Kandidaten den Übertritt auf Basler Schulboden zu erschweren, ihn zum mindesten dem offiziellen Prüfungskollegium zur hochnotpeinlichen Bemusterung auszuliefern, bevor er zu den nach der Ansicht des Korr. reichbesetzten Tischen der Basler Lehrergilde zugelassen würde. Aber es ist ja richtig, Basel fällt es leicht, den Konkordats-Bestrebungen wohlwollend gesinnt zu sein, ist ihm schon vor 20 Jahren leicht gefallen, da es der einzige Stand deutscher Eidgenossenschaft gewesen, der einem weitherzig ausgebauten Konkordatsprojekte bis auf den letzten Augenblick treu geblieben ist. Es ist hierbei nur das Eine und sehr Bedeutsame zu bemerken, dass diese Konkordats-Freundlichkeit Basels auf einem viel reinern und solidern Untergrunde ruht, als der Hr. Korr. meint. Wenn Basel seinerseits darauf verzichtet, dem mit einem ordentlichen, ausserkantonalen Patent versehenen Kandidaten auch noch die Basler Patentprüfung aufzuzwingen, so wurzelt dieser Verzicht nicht sowohl in der Achtung, die man dem der Seminarschulbank entwachsenen, bereits diplomirten Kandidaten und seinen Bildnern erweisen zu müssen glaubt, als ganz vornehmlich in der Erwägung, dass die Prozedur einer erneuten Diplomprüfung sich einfach als eine Plackerei darstelle, in der die für eine Anstellung wesentlichen Faktoren gar nicht, oder doch nur sehr undeutlich in die Erscheinung treten können.

Das konkordatsfreundliche Basel möchte nun allerdings wünschen, dass zumal auch von Baselland einigermassen Gegenrecht gehalten würde, will sagen, dass den in den eigenen Bildungsanstalten vorbereiteten Lehrern und Lehrerinnen Gelegenheit gegeben würde, ohne die Erneuerung besonderer Patentprüfungsplagen an landschaftliche Schulen zu kommen. Der Wunsch dürfte um so begreiflicher erscheinen, als annähernd ein Viertel der in Basel ausgebildeten Lehramtskandidaten — Landschäftler sind, denen die Wege zu den Basler Bildungsstätten je und je in liberalster Weise geebnet worden sind.

Aber freilich, Basels Lehrerbildung genügt dem Hrn. Korr. aus der Landschaft nicht. Er übt Kritik am Institut der Basler Fachkurse, eine unfreundliche Kritik, die dadurch nicht gemildert wird, dass sie sich auf Urteile der HH. Dr. Moosherr und Prof. Heman, die, nebenbei bemerkt, beide Lehrer an den Fachkursen sind, stützen will. Es fehle, sagt der Korr. schlankweg, den Basler Kandidaten die praktische Seite der Ausbildung, es fehle ihnen während der Studienzeit die „Musterschule". Zunächst das Eine: Es heisst zumal die Moosherrschen Ausführungen an der Schulsynode gründlich nicht verstehen, wenn man sie dahin interpretiren will, Dr. Moosherr verlange eine Übungsschule während der Studienzeit, und er verlange sie wesentlich wegen der Aneignung der Unterrichtstechnik. Bei der Betrachtungsweise Moosherrs liegen die Gründe für eine Übungsschule, die er just nicht während, sondern nach der Studienzeit will, sehr viel tiefer, wie der Hr. Korr. ohne Mühe nachlesen könnte. Nun ist Dr. Moosherr nicht der

Einzige in Basel, der eine Übungsschule will; es sind ihrer etliche, die sie wollen. Auch der Schreiber dieser Zeilen hat im Prinzip gegen die Errichtung einer Übungsschule nichts einzuwenden. Man mag's damit versuchen; immerhin wird erst noch durch die Erfahrung zu erhärten, nicht im voraus anzunehmen sein, ob damit im Sinne der durch den Hrn. Korr. in den Vordergrund gestellten Bedürfnisse mehr erreicht werden kann, als bei der jetzigen Fachkurs-Einrichtung. Denn mit dieser ist es keineswegs, wie der Hr. Korr. den Leser glauben machen will, also bestellt, dass dem Kandidaten die praktische Seite der Ausbildung schlechthin abgeht. Der Korr. weiss trotz seiner Nähe nicht, oder er verschweigt, dass der Basler Lehramtskandidat, nachdem er sich eine Gymnasial- oder Realschul-Maturität erworben, noch drei Semester auf seine spezifisch berufliche Ausbildung zu verwenden hat; dass er vom zweiten Quartal des zweiten Semesters bis nahe an den Schluss der Kurse in einer beschränkten Zahl von Schulklassen in sehr intensiver Weise zum Hospitiren, Lektionenerteilen und Schulehalten herangezogen wird. Der Hr. Korr. dürfte wegen seiner Nähe wohl auch wissen, dass speziell diese direkte Einführung in die Schulpraxis durch den an den Fachkursen seit einem Jahrzehnt ununterbrochen betätigten Leiter der Lehrübungen, Hrn. Dr. Xaver Wetterwald, und durch eine kleinere Anzahl adjuvirender Klassenlehrer in einer Weise besorgt wird, welche eine sehr deutliche und dankbare Anerkennung, auch in der Landschaft, zum mindesten nicht eine Unterschlagung vor dem Leser der S. L. Z. verdienen würde. Natürlich ist die Basler Fachkurs-Einrichtung nicht vollkommen; sie trägt, wie jede gute Einrichtung, das Moment der Entwicklungsfähigkeit in sich. Aber deshalb hat der Hr. Korr. noch nicht Fug und Recht, dergleichen zu tun, als wolle man das Konkordat mit Basel-Stadt nicht, um die Landschaft vor einer Überflutung durch beruflich ungenügend vorbereitete, junge Lehrer aus Baselstadt zu schützen. Das ist eine leere Ausflucht. Direkt unwahr aber ist die vom Korr. im Zusammenhange mit seiner Fachkurskritik vorgebrachte Behauptung, Baselstadt stelle ja selbst „vielfach“ seine eigenen, jungen (also aus den Fachkursen hervorgegangenen) Lehrkräfte nicht an. Wahr ist vielmehr, dass kein einziger Basler Fachkurszögling, der die Kurse mit gutem Erfolg durchlaufen, in Basel nicht Anstellung gefunden hat, sofern er sich für die Schulstufe bewarb, für die zu bewerben sein Diplom ihn berechtigte. Es darf denn auch bezeugt werden, dass die aus den Fachkursen hervorgegangenen Lehrer Basels sich im allgemeinen durchaus bewährt haben, und wo es je einmal nicht der Fall gewesen sein sollte, so hat hieran die Schuld zum allermindesten jene vom Korr. zu Unrecht angenommene Besitzlosigkeit auf schultechnischem Gebiete getragen. Freilich zieht Basel, nicht zum Schaden seiner Schule, nach Massgabe der vorliegenden Bedürfnisse auch tüchtige auswärtige Kräfte heran. Aber der Korr. würde nie beweisen können, dass in Basel je ein junger auswärtiger Lehrer einem gleichaltrigen Basler deshalb vorgezogen worden wäre, weil dieser „nur“ ein Fachkurszögling gewesen.

Wir wollen weitere Liebenswürdigkeiten des Korr. gegenüber Baselstadt heute nicht näher erörtern, insbesondere nicht den splendiden Hinweis, dass ein Konkordat mit Baselstadt der Landschaft keine „Sonderstellung im Sinne eines Gewinnes“ bringe, da sich ja in Baselstadt die Anerkennung auswärtiger Patente so wie so „zur Praxis ausgewachsen“ habe. Wir unterlassen es, aus Gründen freundnachbarlicher Gesinnung, diese hochmögende Äusserung ins Deutsche zu übersetzen.

Aber Eines wollen wir doch noch tun; wir stellen eine Frage, und wir beantworten sie. Ist es Baselstadt gewesen, das in neuerer Zeit die Initiative für ein Konkordat mit Baselland ergriffen hat? Antwort: Das Umgekehrte ist der Fall. Wir haben das in No. 21 der S. L. Z. bereits angedeutet; heute behaupten wir folgendes: Im Frühling des Jahres 1902 hat sich die verehrliche Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft mit Rücksicht auf den landschaftlichen Patentzwang für auswärtige Bewerber ausdrücklich dahin geäussert, es erscheine diese Massregel „je länger, je mehr als eine Belästigung der auswärts bereits patentirten Bewerber und zugleich als unnötige Erschwerung der Anstellung“ (in Baselland), und es wäre deshalb wünschenswert, zu erfahren, ob Baselstadt geneigt wäre, „allenfalls mit Baselland eine Vereinbarung betreffend gegenseitige Anerkennung der Patente .... einzugehen.“ Die Geneigtheit zu einer solchen Vereinbarung ist hierauf von Basel aus entgegenkommend und unmissverständlich ausgesprochen worden (im Oktober 1902). Seither hat aus der Landschaft weiter nichts in Erfahrung gebracht werden können, als dass die Akten über den Gegenstand seit November 1902 beim landschaftlichen Schulinspektorate liegen behufs „Prüfung und Ansichtsäusserung“. Aus dem Mitgeteilten darf wohl geschlossen werden, dass man in Baselland an höchster Stelle im Gegensatz zum Korr. sehr konkordatsfreundlich gesinnt sei. Jedenfalls möchten wir schwer zu der Annahme zu überreden sein, dass die verehrliche Erziehungsdirektion von Baselland die Deckung oder gar etwa die Autorschaft für die Korrespondenz in No. 37 der S. L. Z. zu übernehmen willens wäre.

Indessen liesse sich die Haltung des Korr. gegenüber Baselstadt schliesslich, wenn nicht verstehen, so doch vielleicht verschmerzen. Wichtiger und bedenklicher scheint uns, dass in der ganzen Korrespondenz im letzten Betrachte eine Gesinnung zu erkennen ist, welche die freundliche Anteilnahme und ein wohlwollendes Verständnis für die berechtigten Interessen des Lehrerstandes im allgemeinen allzusehr vermissen lässt. Der Eifer, der da angewendet wird, um die grössern und etliche kleine Gründe, zum Teil armseligster Natur, gegen das Prinzip der Lehrer-Freizügigkeit zusammenzutragen, ist angesichts der Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit entschieden nicht zu loben. Solcher Ereiferung gegenüber sagen wir:

Die Freizügigkeit ist ein Postulat des schweizerischen Volksschul-Lehrerstandes; sie soll und darf es sein unbeschadet dem ängstlich gehüteten Prinzip kantonaler Autonomie auf dem Gebiete des Schulwesens; sie muss es sein, wenn die Angehörigen dieses Standes, der so ehrenfest und aufrecht dasteht wie nur irgend einer in unserm lieben Vaterlande, etwas auf sich selber halten, und nicht minderen Rechtes sein wollen als die Inhaber anderer wissenschaftlicher Berufe. Die Freizügigkeit hebt den Lehrerstand; sie hebt ihn — zum Segen unserer Jugend und zu seinem eigenen Glück, das anzustreben ihm schliesslich doch auch erlaubt sein wird — in seiner allgemeinen Bildung; sie hebt ihn in seiner beruflichen Tüchtigkeit, hebt ihn in seinen ökonomischen Verhältnissen, hebt ihn in seiner gesellschaftlichen Stellung. Den Lehrerstand heben aber heisst, wir haben es schon angedeutet, die Schule heben und damit des Volkes Wohlfahrt mehren. Eben deshalb glauben wir, es sei nicht wohlgemeint und nicht wohlgetan, dem Freizügigkeits-Gedanken, besonders wenn er sich in der harmlosen Form von Konkordatsprojekten äussert, Hindernisse zu bereiten. Man darf nicht so enggeschnürt sein, dass man ängstlich ausrechnet, was für den nächsten Tag und gewissermassen für den eigenen Leib „im Sinne eines Gewinnes“ zu buchen ist; man darf, zumal bei Beginn der „Schulsubvention“, auch nicht so kleinmütig und erschrocken und doch wieder so ungenirt sein, dass man in einem Fachblatt die Befürchtung ausspricht, es entziehe die Freizügigkeit den Gemeinwesen mit geringen Besoldungen die Lehrkräfte. Als ob es, statt die Freizügigkeit zu hemmen und den Lehrerstand als einen Dulderstand unten zu halten, nicht ein näherliegendes und weit besseres Mittel gäbe, solchen Gefahren vorzubeugen.

Im Jahre 1901, kurz nach dem Zeitpunkt, in dem Baselland und Baselstadt gemeinsam ihre herrliche Bundesfeier abgehalten, fand in Basel die Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins statt. Da wurde einmütig beschlossen, dem Zentral-Vorstand Auftrag zu geben, dass er die nötigen Schritte zur Durchführung der Freizügigkeit berate und sich zu gelegener Zeit an die hohen eidgenössischen Herren wende. Wir wissen wohl und haben es aus No. 37 der S. L. Z. neuerdings gemerkt, dass sich die Zeit noch nicht erfüllet hat. Aber dessen sind wir frohgemut: die Stunde wird doch kommen, da der Lehrer wie andere Herren auch den freien Durchpass findet, wenn es sein Schicksal will, dass er in Ausübung seines erwählten Berufes den Standort im Umkreis löblicher Eidgenossenschaft zu wechseln sich veranlasst sieht.

Ferienkurs 1903 in Zürich.

Aus dem Bericht eines Teilnehmers an seine Oberbehörde.

Es war ein glücklicher Gedanke des S. L. V. und der S. P. R., die Veranstaltung von *Ferienkursen* für die Lehrer an Volks- und Mittelschulen auf ihr Programm zu setzen, denn das Bedürfnis nach Ergänzung, Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse in Naturwissenschaften, Sprache, Psychologie und Methodik, wie sie von der Lehrerschaft auf den verschiedenen schweizerischen Lehranstalten erworben werden, machte sich schon längstens fühlbar, und das hauptsächlich bei ältern Lehrern und insbesondere bei denen, die weitabseits von Stätten der intensiven Pflege der geistigen Kultur ihres Amtes zu walten haben, und denen keine nahe Universität oder Akademie usw. Gelegenheit bietet, durch Besuch von Vorträgen, praktischen Kursen in den verschiedenen Wissensgebieten, wie in den Naturwissenschaften, der intensiven Entwicklung der letztern zu folgen und sich „auf dem Laufenden“ zu halten.

Fortbildungskurse werden seit Jahren in der Schweiz veranstaltet für Handfertigkeit, für Zeichnen, Turnen, Singen; in diesen Kursen tritt hauptsächlich das methodische Element in den Vordergrund. Die neuen, vom S. L. V. und der S. P. R. inaugurirten und durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen zur Ausführung übernommenen Kurse sollen etwas Neues bieten; sie sollen in erster Linie das Wissen der Teilnehmer bereichern, den wissenschaftlichen Horizont erweitern d. h. Wegleitung und Fingerzeige geben, wo und in welcher Weise unsere Weiterbildung einzusetzen habe, damit wir den Anforderungen der Gegenwart in unserer Stellung zum mindesten Genüge zu leisten imstande sind; in zweiter Linie kommt die Methodik zur Berücksichtigung. Übrigens hat ja jeder Lehrer sich seine Unterrichtsmethode selbst zu schaffen, gestützt auf seine psychologischen Studien und Erfahrungen.

Der *erste deutsch-schweizerische Ferienkurs in Zürich*[1]) wurde eröffnet am 2. August a. c. abends 6 Uhr im Restaurant du Nord, wo die über Erwarten zahlreichen Kursteilnehmer von Hrn. Regirungspräsident und Erziehungsdirektor *Locher* in Zürich herzlich begrüsst wurden. Sein Eröffnungswort berührte insbesondere die Lehrerbildung im allgemeinen: Mit diesen Ferienkursen werden der Lehrerbildung neue Impulse gegeben; man werde eine Lehrerbildung zu erhalten bestrebt sein, wie sie den übrigen Trägern der wissenschaftlichen Berufsarten zuteil werde; die eigentliche Berufsbildung müsse hinausgeschoben werden; eine gründliche allgemeine Bildung, wie sie die Theologen, Mediziner, Juristen usw. geniessen, müsse auch beim Lehrer der Berufsentscheidung vorausgehen. Die Hochschulbildung der Lehrer bleibe ein Postulat der Zukunft — die Ferienkurse bilden zu dessen Erfüllung die Vorläufer. Lebhafter Beifall wurde den gediegenen Ausführungen gezollt, und schon die Eröffnung liess dem Kurs ein gutes Prognostikon stellen.

Zu der Montag, den 3. August, morgens 8 Uhr, beginnenden Arbeit hatten sich 124, nämlich 89 männliche und 35 weibliche Teilnehmer, eingestellt. Diese verteilen sich auf die einzelnen Kantone der Schweiz und das Ausland wie folgt: Zürich 40, Bern 5, Luzern 3, Schwyz 2, Zug 3, Solothurn 1, Basel 2, Schaffhausen 1, Appenzell 2, St. Gallen 11, Graubünden 5, Aargau 4, Thurgau 3, Waadt 15, Neuenburg 11, Genf 4; Deutschland 9, Italien 1, England 1, Ägypten 1.

Die Frequenz der Kurse zeigte folgende Zahlen:

I. Spezialkurse:

	Teilnehmerzahl:
a) Botanisch-zoologische Gruppe:	
1. *Botanik*, Prof. Dr. Hs. Schinz, Di, Do, S, 8—12	34
2. *Zoologie*, Privatdozent Dr. Karl Hescheler, Mo, Mi, Fr, 8—12	29
b) Physikalisch-chemische Gruppe:	
1. *Physik*, Prof. Dr. Aug. Weilenmann, tägl. 8—10	16
2. *Chemie*, Prof. Dr. Karl Egli, tägl. 10—12	17
c) Sprachliche Gruppe für Deutschsprechende:	
1. *Französische Sprache und Literatur*, Prof. Dr. E. Bovet, tägl. 8—10	24
2. *Schweizerdichter*, Prof. Dr. Jul. Stiefel, tägl. 10—11	30

[1]) Ein erster Ferienkurs für die romanische Schweiz, von 29 Lehrern und 14 Lehrerinnen besucht, wurde vom 20. Juli bis 1. August 1903 in Neuenburg abgehalten.

	Teilnehmerzahl
3. *Nathan und Wallenstein,* Prof. Dr. Ad. Frey, tägl. 11—12	33
d) Deutsche Übungen für Fremdsprachliche: Prof. Dr. von Arx, tägl. 8—10	27
II. Allgemeine Kurse:	
1. *Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert,* Prof. Dr. W. Oechsli, Mo, Di, Do, Fr., 2—3	48
2. *Hauptergebnisse der experimentellen Psychologie,* Pr. Dr. E. Meumann, Mo, Di, Do, Fr., 3—4	65
3. *Neuzeitliche Meister der Weltliteratur,* Prof. Dr. L. P. Betz, Mo, Di, Do, Fr., 4—5 .	68
4. *Erklärungen im Landesmuseum,* Vizedirektor Dr. Lehmann, Mittwoch Nachmittag . .	70

Durch die Stundenkombination war es mir nur möglich, eine der beiden Gruppen der naturkundlichen Spezialkurse zu besuchen; ich wählte die *botanisch-zoologische Gruppe*, und hoffe, in einigen Jahren den ergänzenden Teil meiner unterrichtlichen Disziplinen: die physikalisch-chemische Gruppe, in einem fernern Ferienkurse in Zürich nachholen zu können. Über die von mir besuchten Kurse mögen die nachfolgenden kurzen Ausführungen einen Einblick gewähren:

a) Der Spezialkurs in Botanik im Unterrichtsgebäude des botanischen Gartens unter der Leitung von Hrn. Prof. Dr. Hans Schinz, 6 Vormittage zu 4 Stunden belegend, bot uns jeden Vormittag einen einleitenden Vortrag von 1 – 1½ Stunden über Anatomie und Physiologie der Pflanzen, und zwar wurden behandelt: Bau und Leben der Zelle, der Blätter, der Wurzel, des Stammes oder Stengels, der Blüte und der Frucht. Dass die Biologie, welche gerade in der Botanik ein vorzügliches Belehrungsgebiet aufweist, zu ihrem Rechte kam, versteht sich beim heutigen Stande der wissenschaftlichen „Naturgeschichte“ von selbst. Sorgfältig ausgewähltes Demonstrationsmaterial des botanischen Gartens, farbige Originalzeichnungen aus der Anatomie der Pflanzen, pflanzenphysiologische Versuche, die extra für diesen Kurs vorbereitet waren und durchgeführt wurden, vor unseren Augen an der Wandtafel entstehende Skizzen, den Werdegang des Pflanzenorgans darstellend, waren vorzüglich geeignet, uns über die Schwierigkeiten des Verständnisses der neuen Errungenschaften der wissenschaftlichen Botanik hinwegzuhelfen.

Den grössten Teil der Zeit widmeten wir den mikroskopischen Übungen, für die uns das Belegematerial für die vorausgegangenen Vorträge zur Verarbeitung und Untersuchungen zugestellt wurde, damit jeder sich selbst mittels des ihm zur Verfügung gestellten optischen Instrumentes und der dazugehörenden Werkzeuge von der Richtigkeit des mündlich Gebotenen überzeugen konnte. Diese Übungen bildeten zugleich eine Anleitung zur Herstellung mikroskopischer Präparate aus frischem Material, Färbung der verschiedenen Bestandteile der Schnitte durch geeignete Behandlung mit chemischen Substanzen und Einbettung zu Dauerpräparaten.

Diese Arbeiten wurden fortwährend ergänzt durch mündliche Auseinandersetzungen sowie zeichnerische Darbietungen an der Wandtafel durch den Dozenten.

In den botanischen Übungen konnten die Fertigkeiten im Zeichnen, besonders im Skizziren, in ausgibiger Weise zur Geltung kommen; dabei kam einem so recht klar zum Bewusstsein, dass eine gründliche Vertiefung in diese Wissenschaft ohne zeichnerische Mitbetätigung unmöglich ist.

Zum Schlusse wurden noch einige wenige Übungen im Pflanzenbestimmen ausgeführt.

Ein von Hrn. Prof. Dr. H. Schinz verfasster *„Führer durch den botanischen Garten der Universität Zürich“*, der uns gratis abgegeben wurde, ermöglichte in freien Stunden ein ausgibiges Studium der lebenden Pflanze; die *morphologisch-biologische Anlage* zeigte uns an Hand passender Beispiele einerseits die mannigfaltigsten Gestaltungsverhältnisse der Pflanzen und führte uns anderseits eine Reihe der wichtigsten Lebensäusserungen der Gewächse vor Augen und dem Verständnis näher, während uns das *„System“* die Pflanzen nach ihren natürlichen Verwandtschaften demonstrirte.

b) Der Spezialkurs in Zoologie im Universitätsgebäude, geleitet von Hrn. Privatdozent, jetzt Professor Dr. *Karl Hescheler*, umfasste ebenfalls 6 Vormittage zu je 4 Stunden, und gestaltete sich zu einem zoologischen Praktikum in der Form eines praktischen Repetitoriums der Grundtatsachen der Zoologie, indem das zu untersuchende Material, soweit als die Zeit es erlaubte, aus den Haupttierstämmen entnommen und auch das Mikroskop als Hilfsmittel herangezogen wurde. Den praktischen Übungen wurde jeweilen in einem kurzen, prägnanten Vortrage eine zusammenfassende Übersicht über das zu behandelnde Thema vorausgeschickt, so dass den Teilnehmern in der kurzen Kurszeit doch ein „systematischer Überblick“ der Stämme des Tierreiches geboten werden konnte. Besonderes Gewicht wurde auch auf das Skizziren in Farben, teils nach Wandtabellen, Wandtafelzeichnungen, sowie künstlerisch ausgeführten Modellen in schematischer Darstellung oder in naturgetreuen Kopien, teils nach dem der Untersuchung zugrunde liegenden Objekte gelegt, wodurch in vorzüglicher Weise der Wert des Skizzirens im Unterricht zur Geltung kam.

Die meiste Arbeitszeit beanspruchten die zootomischen Übungen; es wurden der Reihe nach folgende Tiere „unters Messer genommen“: Der Flusskrebs (Astacus fluviatilis), die Barbe (Barbus fluviatilis), der Frosch (Rama esculenta), die Haustaube (Columba domestica) und das Kaninchen (Lepus cuniculus), wobei jeder Kursteilnehmer ein totes, jedoch frisches Untersuchungsobjekt zugewiesen erhielt, an welchem die Zergliederung vorgenommen werden musste.

Der Betrachtung der äusseren Körperform folgte die Untersuchung der innern Organisation, wobei auf sorgfältigste Art und Weise alle Organe und ihre gegenseitige Lage von jedem „Studenten“ blossgelegt werden mussten. Biologische und vergleichend anatomische Betrachtungen durch den Dozenten bildeten den Kommentar zu dem Naturobjekt.

Eine willkommene Ergänzung zu diesem Kurs bildete die uns zur Verfügung gestellte, zum Teil nach biologischen Gesichtspunkten geordnete, vortreffliche zoologische Sammlung der Universität.

Diese beiden Spezialkurse, denen ich mich hauptsächlich widmete, erweckten in mir so recht das Gefühl der Unzulänglichkeit des Wissens auf den zwei Gebieten in Zoologie und Botanik, und dieses Gefühl wurde noch erhöht durch die Vortrefflichkeit, mit welcher beide Dozenten aus ihrem Wissensgebiete uns Darbietungen brachten; was für eine Pflicht für den Kursteilnehmer aus diesem Gefühl entspringt, brauche ich wohl hier nicht weiter auseinanderzusetzen.

Die beiden Kurse zeigten mir aber auch die gewaltigen wissenschaftlichen Fortschritte auf diesen Gebieten seit dem Herbst des Jahres 1876, da ich die Studiensäle der Universität Zürich mit dem praktischen Lehramt vertauschte.

Ausser diesen Spezialkursen besuchte ich noch die Vorträge von Hrn. Prof. Dr. W. Oechsli über *„die Geschichte der Schweiz im XIX. Jahrhundert“*, sowie von Hrn. Prof. Dr. E. Meumann über *„die Hauptergebnisse der experimentellen Psychologie“*.

Auch diese Kurse waren vorzüglich geeignet, die Lehrer zu geschichtlichen und psychologischen Studien zu animiren, gehören doch beide Dozenten zu den tüchtigsten auf den von ihnen gepflegten Unterrichtsgebieten.

Ausser diesen programmgemässen Kursen fanden noch separate Veranstaltungen an vier Abenden, je um 8 Uhr abends, statt, die hier ebenfalls erwähnt werden sollen: 1. Hr. Prof. Dr. Egli an der Kantonsschule in Zürich referirte „über Unfälle beim chemischen Arbeiten“ und zwar hauptsächlich mit Berücksichtigung des Experimentirens im chemischen Unterricht. 2. Hr. Sekundarlehrer W. Weiss in Zürich eröffnete durch ein erstes Votum die Diskussion über die neue Methode beim Fremdsprachunterricht. 3. Hr. Erziehungssekretär Zollinger gab einen Überblick über die Organisation des zürcherischen Schulwesens. 4. Hr. Reallehrer S. Rüst in Gossau (St. Gallen) sprach über das Volkslied, das durch die Vorträge der Frl. Gysling und Denzler aus Zürich in gefälligster Weise in seiner Wirkung zur Darstellung gebracht wurde.

An den zwei Mittwoch-Nachmittagen, welche in die Kurszeit fielen, erfreute uns Hr. Vizedirektor Dr. Lehmann mit Vorträgen im Landesmuseum, und zwar den 5. August mit Erklärungen von Wohnungseinrichtungen vom historischen und stilistischen Standpunkt aus und am 12. August mit Erläuterungen im Waffensaal.

Erholung und Unterhaltung boten an den freien Abenden die Besuche auf dem Zürichberg, Dolder und die Konzerte in der Tonhalle. In aller Erinnerung wird für immer bleiben die vom herrlichsten Wetter begünstigte Frei-Fahrt der Teilnehmer des Ferienkurses (am 8. August) auf die *Ufenau*, wo Hr. Prof. Dr. W. Oechsli in einer eindrucksvollen Ansprache uns in kurzen Zügen von der Vergangenheit der Insel erzählte, und von dem grossen Streiter, der hier, als erster das Asylrecht geniessend, die letzten Tage seines Daseins in Muse verbrachte, von Hutten. „Wenn er auch kein Denkmal auf der Insel besitzt, so ist die Ufenau selbst sein Denkmal". Den Schluss der trefflichen Worte bildete die Rezitation des ersten Kapitels aus „Huttens letzte Tage". Das Lied: „Hier unter diesem Rasengrün" von C. F. Meyer schloss die einfache Feier, der ein Rundgang um die Insel folgte.

Der Schlussakt im Waldhaus Dolder am 15. August nachmittags gestaltete sich zu einem eigentlichen Feste edler Geselligkeit und Freundschaft, an welchem der wohlverdiente Dank an die Behörden und HH. Professoren für die Organisation und Durchführung des ersten Ferienkurses der deutschen Schweiz, sowohl durch den Präsidenten des Schweiz. Lehrervereins, Hrn. Erziehungsrat Fritschi in Zürich, als von Seite der Teilnehmer und Teilnehmerinnen in beredten Worten Ausdruck fand. Ein besonderes Kränzchen der wohlverdienten Anerkennung wurde der überaus rührigen Spezialkommission des Kurses, den HH. Erziehungsrat Fritschi und Erziehungssekretär Zollinger, gewunden, welche in liebenswürdigster Weise den Teilnehmern jederzeit mit Rat und Tat zur Seite gestanden und durch ihre vorsorgliche Tätigkeit, welche jedes Detail durchdachte, so dass alles klappte, einen Hauptteil zu dem glänzenden Erfolg des Kurses beigetragen haben. Auch den Kursteilnehmern wurde für ihre Ausdauer und den fleissigen Besuch der Kurse von Seite des Kollegium der HH. Professoren das beste Lob zuteil.

Es darf ohne Überhebung gesagt werden: Der erste Kurs in Zürich hat durch sein vollständiges Gelingen für die Zukunft eine für die Schule segensreiche Institution eröffnet und konsolidirt nämlich die schweizerischen Lehrerferienkurse, deren Besuch den Lehrern mit finanzieller Unterstützung durch die Gemeinden und den Kanton angelegentlich empfohlen werden darf.

Zum Schlusse meiner kurzen Berichterstattung habe ich noch die angenehme Pflicht, der hohen Landesschulkommission und dem hohen Regirungsrat von Appenzell A./Rh., sowie der Tit. Schulkommission und dem Tit. Gemeinderat von Herisau für die mir bereitwillig gewährten Beiträge an die nicht unbedeutenden Kosten des Besuches des ersten Ferienkurses in Zürich den verbindlichsten Dank auszusprechen.

Heinr. Volkart, Reallehrer.

Herisau, den 26./28. August 1903.

Sympathische Artikel über den Ferienkurs veröffentliceten u. a. der Freie Rhätier (C. S.) und der Genevois (E. W.).

XIV. Delegirtenversammlung der st. gallischen Lehrer

Montag, den 21. September 1903, im „Schiff" in St. Gallen.

⊙ Hr. Vorsteher *Brassel* begrüsst die anwesenden Delegirten und Gäste, ganz besonders Hrn. Erziehungsrat *Hermann Scherrer* in St. Gallen, der in freundlichster Weise das Referat über die *Verwendung der Bundessubvention im Kanton St. Gallen* übernommen hatte. Lebhaft wehrt sich der Vorsitzende gegenüber den in der Presse erhobenen Vorwürfen, als hätte das Bureau des kantonalen Lehrervereins es an energischem Vorgehen in der Subventionsfrage fehlen lassen. Wohl sei von einer Hauptversammlung Umgang genommen worden, um nicht das Volk, bei dem Pensionsgesetze überhaupt sich keiner grossen Popularität erfreuen, in Aufregung zu bringen. Im stillen sei aber ernst und zielbewusst gearbeitet worden durch persönliche Rücksprache mit den massgebenden Instanzen, die ohne Ausnahme den redlichsten Willen bekundeten, den Wünschen der Lehrerschaft in weitgehendem Masse entgegenzukommen. In einer Hauptversammlung müsste erst Stellung genommen werden, wenn gegen das in Aussicht stehende Gesetz Sturm gelaufen würde. Bedauerlich sei auch die Tatsache, dass hinter dem Rücken des Konferenzbureaus Eingaben an die Behörden gemacht wurden, während doch gerade einer der vornehmsten Zwecke des K. L.-V. der sei, die Wünsche der Lehrerschaft als einheitliches Ganzes an die Oberbehörde zu leiten. Ein solches Vorgehen besitze mehr Aussicht auf Erfolg und mache auch nach aussen einen bessern Eindruck. Heute sei Gelegenheit geboten, Wünsche und Anträge zu bringen, die bei der definitiven Bereinigung des Gesetzes vielleicht noch berücksichtigt werden können. Aus dem von Hrn. Erziehungsrat *Scherrer* gehaltenen interessanten und mit grossem Beifall aufgenommenen Referate führen wir Folgendes an:

Dass sich für die Bundessubvention viele Bewerber stellen werden, war anzunehmen. Sie sind auch nicht ausgeblieben. Als erster rückte der derzeitige Finanzchef und frühere Erziehungsrat *Messmer* auf den Plan und beanspruchte gleich die ganze Quote pro 1903 für den Fiskus, von der Argumentation ausgehend, dass der Staat, der im Jahre 1903 schon 124,000 Fr. mehr ausgegeben habe (498,000 Fr.) als der geforderte Durchschnitt der Ausgaben der letzten 5 Jahre (374,000 Fr.) in erster Linie an Anrecht auf die Subvention besitze. Die Gemeinden verausgabten in den letzten 5 Jahren durchschnittlich 1,526,881 Fr. und haben im Jahr 1903 diesen Durchschnitt ebenfalls bedeutend überschritten (196,521 Fr.). Zählt man die Ausgaben für die Sekundarschulen von diesen Summen ab, so verbleibt für Staat und Gemeinden immerhin noch pro 1903 ein Mehr an Ausgaben von 214,000 Fr. über den Durchschnitt, also mehr als die 150,000 Fr. betragende Quote für den Kanton St. Gallen. Der Staat habe sich durch Erhöhung der Alterszulagen eine grosse Bürde aufgeladen; ohne die in Aussicht stehende Bundessubvention wäre die letzte Besoldungserhöhung nicht angenommen worden. Der Erziehungsrat könne den von Hrn. Messmer vorgebrachten Gründen nicht jede Berechtigung absprechen und werde durch Unterhandlungen für das Jahr 1903 noch zu retten suchen, was noch zu retten sei. Die Lehrerschaft werde sich in die Gestaltung der Verhältnisse um so eher schicken können, als der Löwenanteil der Mehrausgaben der letzten Jahre ihr zugeflossen sei durch Erhöhung der Gehalte und Alterszulagen. Bedeutende Mehrausgaben erheischten die Schulhausbauten. Viele arme Gemeinden, denen der Staat höchstens 29 % an Bauten verabfolgen kann, sind durch ihre Schulhausbauten arg in Mitleidenschaft gezogen worden; so hat sich Widnau z. B. eine Bauschuld von 15,000 Fr. aufgeladen und eine Schulsteuer von Fr. 1.90 vom Hundert. Das Steuerkapitel dieser Gemeinde beträgt 60,000 Fr. Andere Gemeinden hätten schon lange gerne gebaut, den Bau aber mit Rücksicht auf die in Ausicht stehende Bundeshilfe verschoben. Der Erziehungsrat nehme darum einen wesentlichen Beitrag (bis 40 %) an Schulhausbauten in Aussicht und glaube damit im Volke gute Stimmung für die Wünsche der Lehrer zu machen. Die projektirte Gleichstellung der Sekundarlehrer mit den Primarlehrern hinsichtlich der Alterszulagen muss aus kantonalen Mitteln, nicht aus dem Subventionsgelde bestritten werden.

Für die Verteilung der Subvention hat der Erziehungsrat einen Gesetzesvorschlag ausgearbeitet, der folgende Maximalansätze voraussieht:

1. Beiträge an Schulhausbauten . . . . . 40 %,
2. „ „ die Alterszulagen der Lehrer 20 %,
3. „ „ die Ruhegehalte der Lehrer . 20 %,
4. „ „ den 4. Seminarkurs . . . . 10 %,
5. „ „ die oblig. Fortbildungsschule . 10 %.

Werden die Maximalansätze nicht erreicht, soll der Überschuss für Bildung der Schwachsinnigen, Ernährung armer Schulkinder, Abgabe unentgeltlicher Lehrmittel benutzt werden. Will man die Lehrerpensionen auf 1000 Fr. erhöhen, so dürften jährlich zirka 35,000 Fr. erforderlich sein. 30,000 Fr. sollen

aus Bundesmitteln verabfolgt werden (20 %), für die fehlenden 5000 Fr. hätte die Lehrerschaft aufzukommen. Die Erhöhung des Gehaltsminimums würde im Volke jedenfalls auf starken Widerstand stossen; deshalb ist für diesen Zweck im Gesetzesvorschlag nichts normirt worden.

An der lebhaften Diskussion beteiligten sich die HH. Vorsteher *Brassel*, *J. Bächtiger*, Bazenhaid, *Walt*, Thal, *Eugster*, Altstätten, *Wüest*, Oberbüren, *Heer*, Rorschach, *Grünenfelder*, Bütschwil, *Schubiger*, Kempraten, *Guler*, Rapperswil, *Artho*, Gommiswald, und der Referent, Hr. Erziehungsrat *Scherrer*.

Die Diskussion betraf hauptsächlich die Erhöhung des Gehaltsminimums aus Bundesmitteln, die Errichtung eines vierten Seminarkurses, die Erhöhung der Lehrerpensionen und der Alterszulagen der Sekundarlehrer.

Schliesslich einigte man sich auf folgende Resolutionen:

1. Die D.-K. erklärt sich prinzipiell mit dem erziehungsrätlichen Gesetzesvorschlag einverstanden.
2. Die Lehrer sind bereit, wenn es notwendig werden sollte, für Erhöhung der Lehrerpensionen grössere Beiträge zu leisten.
3. Die D.-V. begrüsst lebhaft die in Aussicht genommene Erhöhung der Alterszulagen für die Sekundarlehrer.

Hr. *Heer* in Rorschach gibt Aufschluss über den derzeitigen Mitgliederbestand des kantonalen Lehrervereins. Zur Stunde gehören dem Vereine an im Bezirk St. Gallen 71, Tablat 31, Rorschach 52, Unterrheintal 48, Oberrheintal 43, Werdenberg 54, Sargans 51, Gaster 17, Seebezirk 30, Obertoggenburg 37, Neutoggenburg 40, Alttoggenburg 28, Untertoggenburg 43, Wil 25, Gossau 42 Mitglieder. Total also 612 Mitglieder mit 840 Fr. jährlichen Beiträgen. Den Teilnehmern an Haupt- und Delegirtenversammlung werden zukünftig die Auslagen für die Fahrt nach dem Konferenzorte aus der Kasse zurückvergütet werden. Der bisherige Kassier, Hr. *Künzle* in Schönenwegen, ist dem neuen Lehrerverein nicht beigetreten und wurde ersetzt durch Hrn. *Hasler* in Bruggen. Hr. Vorsteher *Führer* erklärte nach 12jähriger, höchst verdienstlicher Tätigkeit seinen Rücktritt aus der Kommission. Vergebens ersuchten die HH. Brassel und Zaber, St. Georgen, im Namen der D.-K. Hrn. Führer zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen. Da kam ein findiger Oberländer auf die statutarische Bestimmung, dass Hr. Führer erst an einer Hauptversammlung zurücktreten könne. Einhellig wurde dann das Entlassungsgesuch verworfen. Diese „Zähmung des Widerspenstigen“ rief fröhlichem Applaus. Hr. Führer mag aus dem unzweideutigen Willensausdruck der Konferenz ersehen haben, wie sehr die Lehrerschaft seine initiative Kraft dem Verein noch weiter zu erhalten wünscht.

Von Hrn. Reallehrer *Wagner* in Oberuzwil waren schriftlich Anträge auf Schaffung eines kantonalen Pressbureaus des Lehrervereins, auf Veranstaltung von Ferienkursen für kommerzielle Fächer und betr. Vermittlungsverfahren bei Anständen zwischen Lehrern und Behörden eingereicht worden. Nach Art. 9 der Statuten gelangen diese Anträge vorerst an die Kommission zur Begutachtung an nächster Versammlung. Hr. a. Gerichtsschreiber *Früh* offerirt der Lehrerschaft seine historische Schrift „Vor 100 Jahren“ zum reduzirten Preise von 60 Cts. (zu beziehen bei der Buchdruckerei A. G. Flawil).

Schluss der Verhandlungen 2 Uhr.

Die Versammlung hat auf uns einen recht erfreulichen Eindruck gemacht. Man sprach sich in aller Offenheit aus über seine Anliegen. Hier, in der D.-V., ist der richtige Ort hiezu, und es ist nur zu wünschen, dass auch in Zukunft von diesem Rechte fleissig Gebrauch gemacht werde, um die Stimmung in Lehrerkreisen zu Stadt und Land unzweideutig erfahren zu können. Wohltuend berührt hat auch der Geist loyalen Entgegenkommens und der Unterordnung der Sonderinteressen unter die höhern allgemeinen Interessen. Trotz divergirender Ansichten hat man sich schliesslich in der Subventionsfrage zu s. z. s. einstimmigen Beschlüssen finden können. Aus den Ausführungen des Hrn. Erziehungsrat Scherrer sprach laut und vornehmlich der gute Wille der Behörde, den Wünschen der Lehrerschaft so weit als möglich entgegenzukommen. Wir freuen uns dessen und hoffen, das gegenseitige Zutrauen werde auch in der Zukunft nicht getrübt werden. Die Lehrerschaft anerkennt rückhaltlos die vielen Verdienste, die sich unsere Erziehungsbehörde in den letzten Jahren für die finanzielle Besserstellung der Lehrer erworben hat, und wird zweifellos seinerzeit auch die Verwirklichung der Lieblingsidee des Hrn. Erziehungsdirektors *Kayser* und des Erziehungsrates, die Einführung des vierten Seminarkurses, tatkräftig unterstützen.

SCHULNACHRICHTEN.

Aargau. Einen schönen Tag hatte die Lehrerschaft in ihrer *Kantonalkonferenz* in Baden, deren Tagung der Jahrhundertfeier der Schule galt. Einziger Redner in der Stadtkirche war der Präsident Hr. *Heuberger*, Rektor in Brugg. Sein Thema war ein Rückblick auf das vergangene Jahrhundert: der neue Aargau trat auch in der Schule ein schlimmes Erbe an. 1803, 1805, 1822 wurden Versuche zur Besserung gemacht. Erst die dreissiger Jahre brachten Reform mit dem Gesetz von 1835. Seit 1834 bildete das Seminar einen neuen Lehrerstand (Augustin Keller, Kettiger, Dula). Dr. Welti schuf das Gesetz von 1865. Wie anders heute Volk und Schule als vor hundert Jahren: bessere Lebensführung, grössere Erwerbsfähigkeit, höherer Bürgersinn, vermehrte Wohlfahrt und geistige Erhebung sind die Früchte besserer Schulbildung. Reicher Beifall lohnte die Rede. Chor der Seminaristen „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ und der Gesamtchor „Schweizerspalm“ schlossen die ernste Feierstunde. Zum Mittagsmahle in der „Linde“, in der gegen 600 Teilnehmer waren, eröffnete Hr. Seminardirektor *Herzog* die Reihe der Toaste. Ihm folgen die HH. Stadtamman *Reisse*, *Dr. Müri*, Redaktor *Jäger* und dankesfroh Hr. *Hengherr*, Aarau. Eine erhebende Feier!

Der Grosse Rat hat am 16. September die Motion Egloff auf Einführung der obligatorischen *Lehrlingsprüfung* erheblich erklärt.

Bern. h. Der Kantonalvorstand des B. L.-V. hat eine Eingabe an den Regirungsrat zu handen des Grossen Rates gemacht über die Verwendung der eidgenössischen Schulsubvention im Kanton Bern. Er hat im Namen der bern. Lehrerschaft folgende Wünsche formulirt:

1. Gründung einer auf sicherer Grundlage stehenden Alters-, Witwen- und Waisenkasse, unter Beitragspflicht der Lehrerschaft.

2. Erhöhung der Leibgedinge auf 600—800 Fr. für diejenigen, welche gegenwärtig schon pensionirt sind, und für diejenigen, welche infolge Überschreitung der Altersgrenze nicht mehr in die zu schaffende Alters-, Witwen- und Waisenkasse eintreten können.

3. Von den eventuell den Gemeinden zuerkannten Beiträgen soll ein Teil zur Aufbesserung der Lehrerbesoldungen verwendet werden, besonders da, wo der Lehrer nur das vom Gesetze vorgesehene Gemeindeminimum von 450 Fr. (mehr Staatsbeitrag D. R.) bezieht.

— *Biel.* h. In Bern, wo sie vorübergehend auf Besuch war, starb unerwartet Frau *Albrecht*, die Witwe des vor einigen Jahren verstorbenen Progymnasiallehrer Albrecht von Biel. Frau Albrecht wirkte früher mit Auszeichnung an der Mädchensekundarschule Biel und trat dann in den Ruhestand. Sie erreichte ein Alter von 68 Jahren.

— *Biel.* h. Die in Bözingen verstorbene ehemalige Lehrerin und Schriftstellerin Elise Ebersold hat ein Testament hinterlassen aus dem Jahre 1878, laut welchem ihre Neffen und Nichten den Hausrat, die Kleider und Schmucksachen erben sollen, die Viktoriaanstalt in Wabern den Rest des Vermögens, 30,000 Fr., bestehend aus dem kleinen Häuschen der Verstorbenen und aus Wertpapieren. Die Zinsen des Vermächtnisses sollen verwendet werden für Anstaltsmädchen, die sich dem Lehrerinnenberufe widmen wollen.

Schaffhausen. Aus unserem Kanton ist in der S. L.-Z. zur Seltenheit etwa ein Konferenzbericht zu lesen. Man könnte glauben, die Schaffhauser Lehrer hätten keine Wünsche auf dem Herzen, sie wären alle glücklich und zufrieden. Das Zeugnis darf man ihnen geben, sie gehören zu den Stillen im Lande und wirken treu und mit gutem Erfolg — was die Resultate der Rekrutenprüfungen zeigen — doch sind manche,

Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Herbst 1902.

Kantone	Anzahl Rekruten	Durchschnittsnoten in					Als letztes Jahr		Rang in				
		Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde	Total	Günstiger	Ungünstiger	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde	Total
Schweiz	27610	1,604	2,028	2,012	2,305	7,949	0,023	—	—	—	—	—	—
Zürich	3069	1,494	1,886	1,906	2,290	7,576	—	0,145	7	6	7	15	9
Bern	5796	1,625	2,073	2,092	2,388	8,178	0,151	—	16	14	19	18	15
Luzern	1247	1,592	2,111	2,188	2,419	8,310	0,012	—	12	17	21	20	19
Uri	192	2,047	2,552	2,339	2,687	9,625	—	0,120	25	24	23	24	24
Schwyz	480	1,592	2,279	2,042	2,360	8,273	—	0,315	11	20	16	16	18
Obwalden	140	1,400	1,814	1,736	2,021	6,971	0,649	—	5	4	4	4	3
Nidwalden	122	1,533	1,967	1,869	2,016	7,385	1,570	—	8	8	6	3	6
Glarus	262	1,561	2,008	1,916	2,385	7,870	—	0,193	9	12	11	17	12
Zug	187	1,679	2,198	2,107	2,198	8,182	—	0,048	18	19	20	9	16
Freiburg	1241	1,748	2,082	1,915	2,261	8,006	0,231	—	19	15	10	13	14
Solothurn	928	1,625	2,045	1,919	2,159	7,748	—	0,019	15	13	12	8	10
Basel-Stadt	577	1,256	1,536	1,832	2,109	6,733	0,151	—	2	1	5	5	2
Basel-Landschaft	635	1,568	1,983	2,123	2,225	7,899	0,467	—	10	9	13	11	13
Schaffhausen	340	1,341	1,880	1,729	2,235	7,185	—	0,724	3	5	3	12	5
Appenzell A.-Rh.	560	1,777	2,155	2,063	2,407	8,402	—	0,245	20	18	18	19	21
Appenzell I.-Rh.	115	2,034	2,661	2,487	2,861	10,043	—	0,336	24	25	24	25	25
St. Gallen	2031	1,625	2,085	2,055	2,462	8,227	—	0,057	17	16	17	21	17
Graubünden	827	1,874	2,279	2,192	2,569	8,914	—	0,398	22	21	22	22	22
Aargau	1879	1,490	1,920	1,965	2,133	7,508	0,157	—	6	7	8	6	8
Thurgau	986	1,386	1,703	1,719	2,207	7,015	—	0,098	4	3	2	10	4
Tessin	1003	1,866	2,318	2,576	2,598	9,358	—	0,178	21	23	25	23	23
Waadt	2400	1,605	1,997	1,934	2,273	7,809	0,024	—	13	11	14	14	11
Wallis	952	1,904	2,284	2,027	2,141	8,356	0,091	—	23	22	15	7	20
Neuenburg	1054	1,617	1,995	1,912	1,981	7,505	—	0,044	14	10	9	1	7
Genf	587	1,203	1,627	1,547	2,008	6,385	0,256	—	1	2	1	2	1

namentlich in den kleinern Gemeinden, durchaus nicht auf Rosen gebettet. Das haben die letzten periodischen Wiederwahlen deutlich gezeigt.

Nun aber regt sich's im Blätterwald. Bald schüchtern, bald etwas mutiger lässt sich eine Stimme hören, man möchte auch ein bischen an den Lehrer denken, wenn's an die Verwendung der Subvention gehe, und diese Stimmen finden ein vielfaches stilles Echo. Dass dieser Wunsch „nicht ganz ohne" ist, beweisen die folgenden Zeilen.

Das Besoldungsgesetz, das aus dem Jahre 1892 stammt, weist noch eine lange Stufenleiter von Besoldungen auf, je nachdem die Gemeinde nur eine Schulklasse hat oder 2, 3... bis 8. Die Besoldung für die 2 untersten Klassen beträgt fast durchwegs 1400 Fr., diejenige für die 2 folgenden 1500 Fr., für 5. und 6. Klasse 1600 Fr. Und zu oberst auf der Leiter stehen dann die Oberlehrer mit 1700 Fr., dazu haben sie in den meisten Landgemeinden noch freie Wohnung oder sonstige Zulagen, während ihre Kollegen auf alles das verzichten müssen. So kommt es dann, dass Besoldungsunterschiede von 400—500 Fr. entstehen, wenn man alles rechnet. Lehrer mit ganz gleicher Vorbildung und mit gleicher Praxis werden auf diese Weise ganz verschieden belöhnt, weil der eine eine etwas bessere Note in seinem Patent hat oder weil ihn die Gunst des Volkes an seinen Posten setzte. Kommen junge Kräfte an eine höhere Stelle, dann ist das Missverhältnis natürlich noch auffallender. Es sind daher Stimmen laut geworden, man möchte diese Ungleichheit — Ungerechtigkeit könnte man vielleicht sagen — aufheben und eine einheitliche Besoldung einführen für alle Stufen. Die Alterszulagen könnten bleiben, wie bis anhin.

Ein Kuriosum unserer Besoldungsverhältnisse sind die berühmten oder berüchtigten 4/5. Ein provisorisch angestellter Lehrer erhält nämlich nur 4/5 der entsprechenden definitiven Besoldung. Lehramtskandidaten können erst nach zweijähriger Praxis das definitive Patent erlangen, sind also bis dahin provisorisch angestellt; sie kommen gewöhnlich an die untersten Klassen. Was für einen Quartalzapfen ein provisorisch angestellter Lehrer bekommt, nach Abzug der 50 Fr. Einzahlung in die Pensionskasse, mag der Leser selber ausrechnen. Das trifft auch auswärtige Lehrer, denen das Patent meist nur auf Grund einer Prüfung erteilt wird, und die sich jahrelang mit diesen 4/5 begnügen müssen. Das dürfte bei günstiger Gelegenheit — und diese ist da — besser werden. (n)

Vaud. Dans la courte session que le Grand Conseil a tenue dans la semaine du 17 août, il a discuté le rapport de gestion du Conseil d'État, pour l'année 1902. Voici les principaux points qui ont été relevés dans le rapport du département de l'instruction publique.

La commission de gestion voulait inviter le Conseil d'État à étudier la question de la revision où abrogation de l'art 72 de la loi sur *l'instruction publique secondaire,* du 19 février 1892. Cet art. stipule que pour aspirer à une place de maître secondaire, le candidat doit être porteur de la licence (ès-lettres ou ès-sciences) de l'Université de Lausanne ou d'un autre titre universitaire jugé équivalent par le département. Précédement, la grande majorité des maîtres secondaires sortaient des rangs du corps enseignant primaire et même, depuis l'entrée en vigueur de la loi du 19 février 92, 24 nominations de maîtres secondaires, sur 71, donc un bon tiers, ont été faites dans le personnel enseignant primaire. Celui-ci a donc été favorisé comme presque nulle part ailleurs. Aux réclamations de deux députés socialistes qui voulaient donner aux régents primaires l'espoir d'un avancement Mr. C. Décoppet, chef du département a fort justement répondu que les places vacantes dans les établissements secondaires devaient être réservées en tout premier lieu aux jeunes gens qui au moyen de sacrifices souvent très grands ont acquis les titres universitaires requis par la loi et que cette façon de procéder était toute dans l'intérêt des collèges. Que chacun aspire à des places auxquelles lui

donne droit le diplôme dont il est porteur. Cette observation de la commission de gestion a été écartée.

Comme l'année passée, le Conseil d'État a de nouveau été invité à porter à 100,000 au lieu de 70,000 frs. le crédit accordé aux communes pour construction de bâtiments scolaires (vide Erziehungsbericht 1902). Les 30,000 frs. pourraient être prélevés sur le subside fédéral. A ce sujet, Mr. le chef du département a fait les déclarations suivantes: la quote-part du canton de Vaud suffisant à peine pour salder une augmentation même modeste du traitement des régents, il ne faut pas l'écorner. Mais celle-ci ne pouvant en aucun cas entrer en vigueur avant l'année prochaine, il y aurait moyen, si le Conseil fédéral est d'accord, d'affecter aux conconstructions scolaires le subside fédéral de 1903. On avancerait ainsi le tour des communes qui ont déjà construit où commencé à construire et qui doivent attendre plusieurs années l'arrivée du subside cantonal. De 1893 à 1902, la caisse d'État a versé 700,000 frs. aux communes, pour la construction d'écoles dont le coût total est de 2,840,000 frs.

Il a aussi été parlé de *l'Institut des sourds-muets* à Moudon, qui manque de place et où la commission aimerait voir l'installation d'une 2e classe. L'État est gêné dans ses entreprises par l'état des finances cantonales et par le fait qu'il n'est pas propriétaire de l'institut. Il étudie cependant la question du rachat.

L'école d'ingénieurs dont les salles de cours se trouvent réparties entre 6 bâtiments réclame depuis longtemps une meilleure installation par la concentration des locaux. L'étude commencée ne pourra cependant trouver de solution définitive avant l'achèvement de l'édifice de Rumine; alors seront libres les auditoires de l'ancienne université, on pourra y installer de nouvelles salles; mais le département étudie également leur concentration dans un autre bâtiment.

La suppression ou réorganisation des *cours complémentaires*, réclamé par un député, sera soumise à la commission chargée de l'examen de la revision de la loi sur l'enseignement primaire.

Un député a cru remarquer que les prof. de l'université touchaient une trop grande part des finances d'études des étudiants. Mr. *Décoppet* l'a renseigné et rassuré en expliquant la mode de répartition de cette finance. Il a bien accueilli une observation invitant le Conseil d'État à libérer des jeunes gens sans ressources pécuniaires de la finance d'examen souvent assez lourde (100 ou 200 frs. à l'université) pour ceux que des échecs obligent à la payer deux où trois fois. De même le département de l'instruction publique favorisera l'accès des cours agricoles à Lausanne, en accordant des bourses d'études aux élèves qui les demandent.

Le rapport de Mr. le prof. *M. Millioud*, sur la réforme de l'enseignement secondaire, vient de paraître. C'est un beau volume de 205 pages qui contient une étude complète de toutes les questions se rattachant à cet objet à l'ordre de jour.

Nominations: Mr. le Dr. A. Schenk, prof. de sciences nat. aux écoles normales, Mr. Chs. Major, maître de chant à l'école sup. et au Gymnase de la ville de Lausanne. *Y.*

Zürich. Der *Lehrergesangverein* hat mit seinem Konzert in der Fraumünsterkirche zu Gunsten der Ferienkolonien der Stadt Zürich die Konzertsaison eröffnet. Gleich die Motette von Sängervater Hans Georg Nägeli zum Beginn, vollends die Parade-Nummer des Vereins „Schlafwandel" von Friedr. Hegar, haben all die guten Eigenschaften des Chores aufs neue bestätigt. Beide Gesänge gelangen vortrefflich. Auch die Freunde des Volksgesanges kamen diesmal auf ihre Rechnung, waren doch nicht weniger als vier volkstümlich gehaltene Lieder im Programm vertreten: „Will ruhen unter den Bäumen hier" von W. Baumgartner und „Waldesweise" von E. S. Engelsberg in zarten, duftigen Farben gehalten, während „Der frohe Wandersmann" von Fel. Mendelssohn frisch und keck einherschreitet, „Rosenglaube" von Gustav Weber wieder weichere Töne anklingt. Alle diese Nummern kamen zu charakteristischer Ausführung. Zum erstenmale ist uns auf dem Konzertprogramm Frl. Hulda Denzler, eine Tochter des Vereinspräsidenten, begegnet. Wir konstatiren mit Vergnügen, dass das Début recht gut ausgefallen ist. Die ungemein sympathische Altstimme besitzt bereits einen ansehnlichen Umfang und eine schöne Fülle. Tonansatz, Aussprache und Auffassung sind in erfreulicher Entwicklung begriffen, und die jugendliche Sängerin wird sich bei fortgesetzten, eifrigen Studien, dessen sind wir überzeugt, unter den einheimischen Künstlerinnen in Bälde einen ehrenvollen Platz erobern. Von den beiden biblischen Liedern von Dvôrák „An den Wassern zu Babylon" und „Singet ein neues Lied" hat uns namentlich das erste besonders angesprochen. Als zweite Sängerin hörten wir Frau Frida Graf-Buchler; sie hat ihren glänzenden Sopran mit den Liedern von Richard Strauss „Allerseelen" und „Winterweihe" in den Dienst des Modernsten der Modernen gestellt. Der Dritte im Bunde der Solisten der Violin-Professor, Phil. Koller, hat uns mit einem eigenen „Adagio cantabile" aus seiner Rütli-Fantasie erfreut.

In verdankenswerter Weise haben auch die stimmbegabten Brüder *Albert und Jakob Wydler* im Verein mit unsern beiden Sängerinnen die Wiedergabe des sehr schwierigen Quartettsatzes „Salva me" aus dem Requiem des Vereinsdirigenten Hrn. Jul. Lange, von welch gewaltigem Werke wir vorletzten Winter bereits drei Teile kennen lernten, ermöglicht. Den Schluss des Konzertes bildete der herrliche Chor „Vom Rhein" von Max Bruch, der infolge seines Wohllautes zum eisernen Bestand jedes Kunstgesangvereins gehört.

Wir schliessen unsern kurzen Bericht, indem wir dem unermüdeten Dirigenten Hrn. Jul. Lange, der auch alle Solovorträge meisterlich begleitete, sowie seiner wackern Sängerschar herzlich danken für den erhebenden Genuss, den sie uns mit ihren Darbietungen bereitet haben. A. H.

— *Technisches Zeichnen für Lehrer der Volksschule.* Auch dieses Winterhalbjahr wird an der Gewerbeschule der Stadt Zürich, wie im verflossenen Jahr, ein Kurs „Technisches Zeichnen für Lehrer der Volksschule", abgehalten. Er ist als Fortsetzung des vorjährigen aufzufassen, mit der Aufgabe, das Projektionszeichnen zu pflegen. An dem Kurse, der jeweilen Freitag, abends 6—8 Uhr, zum erstenmal am 23. Oktober, im Zeichensaal an der Hornergasse 12, abgehalten wird, können die Lehrer der Volksschule der Stadt Zürich und des Kantons teilnehmen. Anmeldungen werden am ersten Kursabend entgegengenommen. Der Kurs ist unentgeltlich. Bei der Einschreibung werden 4 Fr. Haftgeld und 2 Fr. als Entschädigung für das an der Schule zu stellende Zeichenmaterial, erhoben. Das Haftgeld wird am Schluss des Kurses, regelmässigen Besuch vorausgesetzt, zurückerstattet.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. A. Francke, Verlagsbuchhandlung, Bern, Gewinnanteil pro 1902 von „Reinhard, Rechenmethode" Fr. 88.31; Mitgl. d. zürch. Prosynode 34 Fr.; *total* bis zum 23. Sept. *Fr. 1159.46.*

Schweiz. Lehrerheim und Fonds für Unterstützung kurbedürftiger Lehrer.

Vergabung. A. Francke, Verlag, Bern, Gewinnanteil pro 1902 von „Reinhard, Rechenmethode" Fr. 44.15. (NB. Der nämliche Betrag wurde durch Beschluss des Z. V. dem Schweiz. Lehrerinnenheim zugewiesen.)

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Zürich V, 23. Sept. 1903. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

Die *Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung* partizipirt an

„Reinhard, Rechenmethode" (Rechentabelle, kleine Täfelchen und Text) von Vergabungen.

„Am häuslichen Herd", illustrirte Monatsschrift, jährlich 2 Fr. Der neue Jahrgang beginnt im Oktober. v. Inserat in letzter Nummer.

„Die Schweiz", illustrirte Zeitschrift, jährlich 14 Fr. Bestellungen auf die beiden Zeitschriften gefl. an den Quästor.

Prospekte für Lebensversicherung bei der Schweiz. Rentenanstalt, mit besondern Vergünstigungen für Mitglieder des S. L.-V.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* 28. Sept. bis 3. Okt. Div. I. Martigny 28. u. 29. Sept., Bagnes 30. Sept., Orsières 1. Okt., St. Maurice 2 Okt., Monthey 3. Okt. III. Burgdorf 28.—29. Sept., Münsingen 30. Sept., Worb 1. Okt., Biglen 2. Okt., Zäziwil 3. Okt. IV. Willisau 28. Sept., Dagmersellen 29. u. 30. Sept., Sursee 1. Okt., Ruswil 2. Okt., Sursee 3. Okt. V. Basel 28. Sept.—3. Okt. VI. Erlenbach 28. Sept.—2. Okt., Horgen 3. Okt. VII. Heiden 28. u. 29. Sept. VIII. Schwyz 28. Sept.—2. Okt. Altorf 2.—3. Okt.

— *Wohlen* verdankt der Jahrhundertfeier einen Reisefonds von 4700 Fr. für die Schule.

— *Jubiläum.* Feier der 25jährigen Tätigkeit des Hrn. Hochstrasser zu Gerliswil. Festzug und Ansprachen.

— In *Luzern* hat sich ein Lehrerturnverein konstituirt.

— Hr. Erziehungsrat *J. Bucher* in Luzern legt die Redaktion des Luz. Schulblattes nieder mit einem Seufzer: „Ich hatte aber zu optimistisch gemeint".

— Der Schüler, der sich in *Hirschthal* das Leben genommen hat, soll durch schlechte Bücher zu seinem tragischen Ende geführt worden sein. Ein F. B.-Einsender der „Aarg. N." macht dafür Lehrplan und Schulinspektoren verantwortlich! Nicht sich?

— Hr. Zuberbühler, Institutsvorsteher in Aarburg, erlitt bei einem Sturz vom Pferde einen Schädelbruch.

— Pratteln will die Lehrkräfte, die unmittelbar aus dem Seminar kommen, künftig nur für ein Jahr (prov.) wählen.

— Drei Monate Gefängnis erhielt in Bischofstein *(Preussen)* ein Vater, weil er eine Lehrerin fälschlich anklagte, sie hätte sein Kind derart geschlagen, dass es bewusstlos niedergefallen und seitdem Starrkrampfanfälle habe.

+ *Zürcherische Schulsynode.* Dialog. Samstag. *Er:* Frau, am Montag ist Synode in Winterthur; lass mich den **„Sänger"** nicht vergessen. *Sie:* Aber nicht wie s'letzte Jahr, da wir zu spät daran dachten. *Montag,* früh. *Er:* Es ist Zeit auf die Bahn. *Sie:* Nimm den **„Sänger"** mit; tu's Hrn. Isliker zu Gefallen. *Er:* Fast hätt' ich's wieder vergessen. Danke Dir! Auf Wiedersehen um 5 Uhr!

Verlag **Kaiser & Co.,** Bern.

Rufer, Exercices et Lectures, I. mit Vokabularium —.90, 13 Ex. 10.80
„ II. „ „ 1.—, „ 12.—
Sterchi, J., Schweizergeschichte, neue, reich illustrirte Auflage, einzeln 1.20, „ 13.20
— **Geographie** der Schweiz mit dem Wichtigsten aus der allg. Geographie nebst Anhang, enthaltend angewandte Aufgaben, einzeln 55 Cts. 13 Ex. 6.60
Wernly, G., Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht.
I. Heft: Rechnen im unbegrenzten Zahlenraum mit mehrfach benannten Zahlen brosch. 40 Cts., 13 Ex. 4.80
II. „ Gemeine Brüche „ 40 „ „ 4.80
III. „ Dezimalbrüche „ 40 „ „ 4.80
IV. „ Vielsatzrechnung „ 50 „ „ 6.—
Jakob und Spreng, Geschäftsaufsätze in Volks-, Fortbildungs- und Gewerbeschulen geb 1.50
Jakob, Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung „ 1.30
— Aufgaben dazu „ 40 Cts., 13 Ex. 4.20
— Buchhaltungshefte, enthaltend in einem Heft **Kassabuch, Journal, Hauptbuch** und **Inventar** Dtz. 4.80 St. 50 Cts.
dasselbe, vierteilig in Mappe „ 5.60 „ 65 „
— Rechnungsführungsheft „ 4.80 „ 45 „
Stucki, G., Unterricht in der Heimatkunde, geb. 1.20
— **Materialien für den Unterricht in der Geographie,** geb. 4.—
— **Aufgaben zur Naturbeobachtung,** brosch. 25 Cts., Dtz. 2.70
Volkslied. Sammlung schönster Melodien. XII. Aufl. brosch. 30 „ 13 Ex. 3.60
Der Zeichenunterricht in der Volksschule, von C. Wenger.
I. Teil: 183 Figuren, kart. 3.—
II. „ 141 „ „ 3.—
Von der gesamten Fachkritik als ausgezeichnetes Lehrbuch empfohlen.
Neues Zeichnen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen; 48 Tafeln 60/90 cm; Serie I, Preis 8.50, Serie II, Preis 10.—
Schweiz. Geographisches Bilderwerk. 12 Bilder, 60/80 cm.
Serie I: Jungfraugruppe, Lauterbrunnental, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher
Serie II: Zürich, Rheinfall, Lugano, Via Mala, Genf, St. Moritz. Preis pro Bild 3 Fr., pro Serie 15 Fr.; auf Karton mit Ösen 80 Cts. pro Bild mehr. **Kommentare** zu jedem Bilde gratis.
Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. 9 Tafeln 60/80 cm. Preis einzeln Fr. 3.—, auf Karton mit Ösen Fr. 4.—. Inhalt: Familie, Schule, Küche, Haus und Umgebung, Wald, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.
Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen. Technologische Tafeln und geogr. Charakterbilder.
Naturhistorische Präparate, Physikalien und Chemikalien.
Kirchengesangbücher nur in sehr soliden Einbänden von Fr. 1.15 an.
Sämtliche an Primar- und Sekundarschulen gebräuchlichen Lehrmittel. Heftfabrik. Schreib- und Zeichenmaterialien.
[O V 693] *Kataloge gratis.*

Wäsche-Fabrik
J. Kihm-Keller
zur guten Quelle
Frauenfeld.
Spezialität: **Damen- und Brautausstattungen** vom Einfachsten bis zum Feinsten.
Herrenwäsche.
Kataloge und Referenzen zu Diensten.
En Détail [OV 129]

Evangel. Töchterinstitut Bocken
bei **Horgen** am Zürichsee.
Haushaltungsschule; Unterricht und Übung im **Französischen.** Gesunde Lage. — Billiger Preis.
Christliche Hausordnung.
Beginn des Winterkurses: 1. November 1903.
Prospekte versendet: (O F 4210) [O V 665]
Pfarrer **NAGEL, Horgen.**

KREBS-GYGAX, Schaffhausen.
Beste Hektographen-**MASSE TINTE.**
[O V 774] PROSPEKTE GRATIS.

Für einen tüchtigen, in **Sprachfächern** gewandten
Lehrer
ist in einem Knaben-Institut der deutschen Schweiz für sofort Stellvertretung oder Stelle offen. Offerten mit nähern Angaben erbeten sub **X 5699 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [OV709]

Lehrer gesucht.
Kleines Institut der deutschen Schweiz wünscht auf Mitte Oktober einen jungen Lehrer, hauptsächlich für deutsche Sprache, zu engagiren. Gelegenheit zur Einarbeitung in die französ. u. engl. Sprache. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen nimmt entgegen sub Chiffre J 5528 Y die Annoncenexpedit. **Haasenstein & Vogler, Bern** (Schweiz). [O V 704]

Junger Lehrer,
Waadtländer, sucht Stelle als **Hauslehrer** oder in ein **Pensionat.** [OV707]
Offerten unter **G 25519** an **Haasenstein & Vogler, Lausanne.**

Schulkapitel Winterthur.
Der Inhaber des am letzten Samstag im Schulhaus Altstadt verwechselten Hutes kann denselben umtauschen bei
[OV713] **Kägi, Veltheim.**

Berner Halblein
stärkster naturwollener Kleiderstoff. [O V 670]
Berner Leinwand
zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- u. Leintüchern, bemustert.
Walther Gygax, Fabrikant, **Bleienbach,** Kt. Bern.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich.** (O F 4044) [O V 615]

Der schönste schweizerische Kalender [O F 4439]
„Der Wanderer"
ist soeben für 1904 erschienen.
Preis Fr. 1.—.
Aus dem fesselnden Inhalt sei besonders erwähnt: **Die Reise des Herrn Sek.-Lehrer Kollbrunner in Zürich-Enge nach Aegypten und Abessinien.** Geschmückt mit zahlreichen Abbildungen. **Vorrätig in den meisten Buch- und Papierhandlungen,** sowie beim Verlag [O V 714]
Faesi & Beer,
Peterhofstadt, **Zürich.**

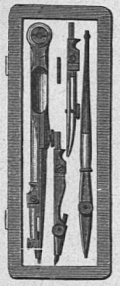
Zürcher
wollt Ihr über die Vorgänge in Eurer Vaterstadt unterrichtet sein, so abonniert die
Zürcher Wochen-Chronik
Probenummern gratis u. franko.
Expedition: **Zürich** Bärengasse.

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt",** welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)
[O V 269]

[O V 680]

G. Rolli, gew. Lehrer, **Rubigen** (Kt. Bern), empfiehlt s. g. HH. Kollegen seine **einf., prakt., soliden Apparate** für **physik. u. chem. Unterricht.** Silb. Med. Genf 1896. Zahlreiche Anerkennung. kompetent. Fachmänner. — App. nach eingesandt. Zeichnungen. — **App. für drahtlose Telegraphie von 25 bis 100 Fr.** — Reparaturen. — Billigste Preise. — Illustr. Verzeichnis gratis. [OV517]



KERN & Cie.
mathemat.-mechanisches Institut
[O V 689] **Aarau.**
— 18 Medaillen. —
Schutz-Marke
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509
52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*
Pianos, Flügel,
Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 16]

Schulheftfabrik
[O V 650]
Kaiser & Co., Bern.
Kataloge und Muster franko.

Graphik.
Doppelte Buchhaltung, Pfändung und Konkurs, per Tabelle 70/110 *cm* Fr. 1. 60 beide zusammen Fr. 2. 80 franko.
David Scherrer, Lehrer,
Kaufm. Verein Zürich.
[O V 678]

Wir kaufen
Alle nur [O V 467]
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3702)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Naturheilanstalt Erlenbach
am Zürichsee. [O V 238]
Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. **Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: ***Fr. Fellenberg.***

Zu verkaufen: [O V 696]
Kl. 1/4 H. P. Zwei-Zylind. Dampfmaschine, liegend, mit Schiebersteuerung, kupf. Kessel, st. Dynamomaschine, alles komplett, sehr fein. Werk, passend für höheres Lehrinstitut. Preis 260 Fr. bei E. Feurer, Lok.-Führer, Tellstr. 2., Zürich III.

Ein unverh., erfahrener, gewandter
Sprachlehrer,
Mathematiker, Zeichner, Kalligraph (in der deutschen, franz. und ital. Schweiz schon tätig), mit Prima-Zeugnissen, sucht Anstellung. Offerten sub O L 683 an die Expedition dieses Blattes. [O V 683]

Neu! Für Schulzwecke **unentbehrlich!** [O V 300]
„ERASO" Amerik. Radirstift f. Hand & Maschinen-Schrift
Crayon grattoir americain.
gegen 60 Cts. in Marken durch die Generalvertretung
P. Jenzer-Blœsch, Bern.

HELVETIA, — *Schreibfedern* —
Fabrik in Oberdiessbach.
Zahlreiche, bestens eingeführte Sorten.
Prospekte und Muster gratis. [O V 417]

Stelle oder Stellvertretung sucht
patentirter Mittelschullehrer der technischen Richtung, 3 Jahre an höheren Anstalten im Auslande: Mathematik, Physik, Zeichenfächer u. englische Sprache. Beste Zeugnisse. Offerten sub O L 694 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 694]

Hotel Schiff Rorschach
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen.
Hochachtend [O V 548]
Telephon. **J. Kästli.**

Gasthaus z. den „Drei Eidgenossen"
Starkenbach (Toggenburg)
eignet sich wegen seiner idyllischen und nebelfreien Lage ganz besonders als Herbstaufenthalt. Für die Monate September und Oktober extra ermässigte Preise.
Es empfiehlt sich bestens
[O V 699] **E. Bosshardt.**

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet **auf Verlangen** an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 273]

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [OV 674]
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.